

# Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwelckschen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt

literarisches Blatt und Land.

Monuments-Preis

pro Cantal 8 Mark.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier auswärts versandt.



Anzeigensgebühren

Die die Anzeigensgebühren betragen: 10 H. für die erste und 5 H. für die folgenden Zeilen pro Woche. Reclamen im reactionellen Theil pro Zeile 40 H.

Verlag der „Alliengeseellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur: Dr. F. Götter in Halle.

N<sup>o</sup> 31.

Halle, Mittwoch den 7. Februar.

1883.

## Der neueste Stand der Währungsfrage.

III.

Jedenfalls wohl wird die Frage der Silbererläufe den Reichstag vorzuzusetzen. Eine besondere Veranlassung dazu wird voraussichtlich ein Gegenwärtiger darbieten, den bei Gelegenheit der noch zu erwählenden Kaiser bimetallicischen Versammlung die Herren von Karoff, Feuchner, v. Ruten und andere dort anwesende Reichstagsabgeordnete einbringen beschlossen haben. Die wichtigsten Bestimmungen dieses Projectes gehen dahin, daß die Thaler definitiv beibehalten, die Zwei- und höheren Fünfmarsstücke aber unter Verwendung des dem Reiche noch zur Verfügung stehenden Vorraths von Silber nach einem schwereren Fuße, nämlich dem Werthverhältnisse von 15 $\frac{1}{2}$ :1 entsprechend, in Zweimarsstücke mit unbeschränkter Zahlungsfähigkeit umgeprägt werden sollen. Eine Vermehrung des Nominalwerthes der vorhandenen Silbererläufe würde also hiernach nicht stattfinden und auch in Zukunft sollen neue Silberprägungen, also auch Scheidemünzprägungen, nur auf Grund eines Gesetzes stattfinden dürfen. Nach dem letzten Paragraphen des Entwurfs, den die Presse in ihren Urtheilen meistens übersehen hat, soll der Bundesrath den Zeitpunkt bestimmen, an welchem das Gesetz in Kraft tritt. Es erhebt hieraus zur Genüge, daß die Urheber des Entwurfs dessen Inhalt nicht ohne weiteres und beinhaltenes zum Gesetz gemacht sehen wollen; sie wollen vielmehr der Reichsregierung eine dicretionelle Vollmacht erteilen, auf Grund deren sie mit anderen Staaten und namentlich mit England unterhandeln könnte. Die Ausführung der obigen Bestimmungen wäre nach meiner Ansicht nur unter der Bedingung zu empfehlen, daß England und die übrigen beteiligten Länder äquivalente Konzeptionen zu Gunsten des Silbers machten.

Die Beibehaltung der Thaler unter der Bedingung solcher Gegenleistungen habe ich schon früher bestritten. Gegen die Umprägung der Zwei- und Fünfmarsstücke vollens kann von keiner Seite etwas sichhaltendes eingewendet werden. Denn selbst wenn alle bimetallicischen Münzen des Reiches um mehr als die Hälfte des Nominalwerthes ausgetauscht werden könnten, so würden 25 Prozent unermessliche Schwemmungen von so hohen Nennwerthe mühseliger Münztraf sein, die schon aus Rücksichten des öffentlichen Ansehens nicht bannend in den Münzstätten eines nicht kantonierten Staates beibehalten werden könnten. Auch die Auskulturation der neuen schwereren Zweimarsstücke mit voller Zahlungsfähigkeit hätte bei der Beschränkung der in Betracht kommenden Summe selbst im Falle des Sieges der Schwächung keine Lebenskräfte im Gesetze, doch würde ich diese Maßregel ebenfalls nur als Zugeständnis für Konzeptionen der anderen Staaten empfehlen.

Die praktische Tragweite des erwähnten Projectes würde also in erster Linie von der Haltung Englands abhängig sein, und die Bedeutung der am 11.—13. October v. J. in Köln veranstalteten bimetallicischen Versammlung lag hauptsächlich darin, daß eine persönliche Fühlung zwischen dem deutschen und dem englischen Verein für internationale Doppelpprägung her-

gestellt wurde. Als Delegirter des belgischen bimetallicischen Vereins war C. de Vaelebeke erschienen, der einen auch von den Gegnern anerkannten oratorischen Erfolg erlangte. Das bemerkenswerthe in den Thesen, die in der öffentlichen Versammlung am 12. October aufgestellt wurden, war der sich durch alle hindurchziehende Gedanke, daß Deutschland nur mit England zusammen Schritte zur Bewirklichung des internationalen Bimetallicismus unternehmen könne und dürfe. Zum Schluß wurde dann auch in diesem Sinne eine Resolution angenommen, die von den englischen Delegirten, den Herren Troman, Rich, Langley und Heiglers, und einem Vorkonferenzschluß des deutschen Vereins (bestehend aus den Herren v. Karoff, v. Roggenbach, Koch-Herne und dem Schreiber dieser Zeilen) vereinbart worden war. Derselbe lautete:

Zu dem Zwecke, ein festes Werthverhältnis zwischen Gold und Silber herzustellen, ist es für England und Deutschland wünschenswert: 1) daß in beiden Ländern der Gebrauch von Silber durch Prägung vollwertiger Silbermünzen neben den Scheidemünzen vergrößert werde; 2) daß Deutschland alles Gold und Papier unter dem Werth von 10 Mark einziehe; 3) daß Deutschland kein weiteres Silber verkaufe; 4) daß die Bank von England von ihrem existirenden Silber Gebrauch mache, Silber als Theil ihrer Reserve zu halten.

Der erste Punkt ist der eigentlich wesentliche und entscheidende. Er läßt in allen Einzelheiten den speziellen Abmachungen zwischen den beiden Staaten den weitesten Spielraum, und diese Fassung ist abschließend und namentlich dem Wunsche der englischen Delegirten gemäß gewählt worden. Auf andere Staaten ist kein Bezug genommen, aber es würde als selbstverständlich vorausgesetzt, daß etwaige Verhandlungen zwischen Deutschland und England stets auch von Verhandlungen mit den bei der Frage ja vorzugsweise interessirten Ländern der lateinischen Union und den Vereinigten Staaten begleitet sein würden. Die Fisser des festzusetzenden Werthverhältnisses ist nicht bestimmt, aber man hielt sich für wahrscheinlich, daß die Macht der Umstände, namentlich der in den Völkern mit unvollständiger Doppelprägung noch geltende Nominalwerth von mehreren Milliarden Silbermünzen, gleichsam von selbst zu dem Werthverhältnis 15 $\frac{1}{2}$ :1 führen werde. Sollte aber eine Verwirklichung auf dieser Basis nicht eintreten können, so würde ich für meinen Theil, wie ich schon früher in dieser Zeitschrift angedeutet habe, den Versuch empfehlen, eine gemeinschaftliche Anerkennung des durchschnittlichen Marktwertverhältnisses der letzten Jahre, etwa 18:1 zu Stande zu bringen. Diese Kombination würde wahrscheinlich in England wie in Amerika weniger theoretischen Widerstand finden, als die zunächst in Betracht kommende. In der obigen Resolution bleibt, wie man sieht, auch die Frage über die Quantität der Ausprägungen vollwertiger Silbermünzen eine offene. Jedenfalls aber wird dabei vorausgesetzt, daß die Reichsregierung, was nach ihrer bisherigen Haltung in der Währungsfrage nicht zu bezweifeln ist, die deutschen Interessen vollaus zu wahren und die Ausdehnung ihrer eigenen Prägungen von derjenigen der englischen abhängig machen würde. Namentlich könnte man mit

Rücksicht darauf, daß Deutschland auch die Beibehaltung seines Thalerwährungs zugesagt, recht wohl verlangen, daß den englischen Neuprägungen Decretirtheit zunächst nur die Umprägung einer gleich großen Summe in Zwei- und Fünfmarsstücken gegenüber zu stellen wäre.

Den zweiten Punkt der Resolution betrachte ich als einen nebenstehenden. Eine künstliche Anhebung des Silbermarkts im kleineren und mittleren Werthe kann für den Werth dieses Metalls von keinem wesentlichen Belang sein. Nur in Verbindung mit Institutionen, welche die moderne Vervollständigung des Silbermarkts herbeiführen würden, und deren Anfangs bereits in den amerikanischen Silbererläufen zu erkennen sind, kann dem Silber noch eine selbständige Funktion, nicht sowohl als effektiv umlaufendes Zirkulationsmittel, als vielmehr hauptsächlich als Träger eines allgemainen anerkannten festen und durch seinen Stoff selbst gesicherten Werthes benützt werden.

Was den dritten Punkt betrifft, so bildet derselbe natürlich mit den übrigen ein Ganzes, d. h. also die Ausführung dieses Vorschlags läßt nur in Frage, nachdem über den ersten Punkt eine befriedigende Verständigung erreicht wäre.

Der vierte Punkt endlich ist nach meiner Auffassung so zu verstehen, daß die englische Bank von ihrem Rechte, Silber als Theil ihres Barvorraths zu halten, regelmäßig in keinem ganzem Umfange, nämlich bis zu dem Belaufe von einem Fünftel ihres gesammten Vorraths, Gebrauch zu machen hätte. Die Bank würde hauptsächlich die Bestimmung bereitwillig annehmen, sobald dem Silber wieder ein festes Werthverhältnis gegen Gold gesichert wäre.

## Politischer Tagesbericht.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages theilte Präsident v. Leo von den abermaligen Einigung einiger Gaben für die Ueberschüssigkeiten mit zum zwar aus Marvic; Sammlung der deutsch in Berlin 30000000, und aus Bismarck vom vorigen General-Koncil 537040000. Darauf setzte das Haus die am Sonntag abend abgelesene Berathung des Post- und Telegraphen-Gesetzes fort und zwar bei Tit. 33 des Extraordinariums (zum Ankauf eines Grundstücks in Glogau 151.000000). Diese Forderung hätte bereits am Samstag lebhaftes Ansehen erlitten, da man in dem Verfahren der Postverwaltung, Verträge mit Privatisten über den Bau von Postbahnen abzuschließen und nachher den Kauf der Gebäude vorzuschlagen, eine Vertheiligung des Budgetrechts des Reichstages erklärte. Auch die Decker v. Bernig, Dr. Becker, Richter (Hagen), Dr. Majunke und v. Malagosa-Gilg vertraten getrennt diese Ansicht, und obwohl der Bundeskommissionar, Direktor im Reichs-Postamt Fischer, das Verfahren der Postverwaltung vertheidigte durch Hinweis darauf, daß der Abschluß solcher Verträge von jeher stattgefunden habe und daß die Postverwaltung durch dieselben den Privatisten gegenüber niemals und nach keiner Richtung hin irgend eine Verpflichtung übernommen habe, wurde die Position an die Budget-Kommission zur Erleugung der Verfassungsbekunden, zurückgewiesen. Der Rest des Etats wurde darauf erledigt, bevor der Etat des Aus-

## Zerschmet — Zerweht.

Roman von G. Velp.

(Fortsetzung.)

„Ob ich den alten Weg noch finde?“ fragte er wie zweifelnd. „Sie trafen seitwärts zwei Arbeiter, welche eine große Lücke in die Mauer rissen.“

„Was thut Ihr da?“ rief der Graf. „Die Mauer soll fort von hier ab, die Anlagen sollen frei sein.“

„Wer befahl das?“

„Unser Herr!“

„A — dieser Bart gehört doch zum Schloß?“

„Mein Herr, Herr Dirksen hat den Theil von hier bis nach der Villa vom verstorbenen Grafen gekauft. Der brauchte immer Geld. Hier ist die Grenze jetzt.“

„Ich danke Euch!“ murmelte der Fragende und lästete leicht den Hut. Dann machte er einige rasche Schritte, und löste sich ziehend. Sie sah ihn an, er war sehr bleich geworden und presste die Lippen fest aufeinander.

„Es ist nicht das“, sagte er nach einer Weile, „daß mich des Vaters Umlage noch aus der Gruft heraus treibt — aber dieser Name des Industriellen, der mich verfolgt, seit ich den heimischen Boden betreten. Und, Napoleone, als ich vorhin Dich begrüßte, war's auf seinem Eigentum, das werde ich nie vergessen. Ich fürchte, sie werden keine guten Nachbarn sein, dieser Herr Dirksen und Hans Kraft, Graf von Geroldingen.“

„Sie stand jetzt neben einer jungen Tanne, Muthwille oder ein Sturm hatte sie der Krone beraubt, für immer entfallt“, sagte die junge Frau halb laut, „das ist wie ein Menschenberg, den in der Jugendzeit gebrochen wird.“ Dann wanderte sie weiter, sie mußte gar nicht, daß sie denselben Gang zum dritten Male durchschritt, ein neues Bild brängte sich vor ihr Auge, die Erlebnisse die so fern gedient, „Gestern“ waren noch nicht zu Ende, sie begleitete die Reisenden auf ihren ferneren Wegen.

Dreifache Umfassungsmauern mit alten Thürmen hatte das Schloß, die tiefen Gräben bildeten jetzt Blumenäcker, malerische Terrassen, lauschige Plätzchen. Durch einen Glodenthurm traten sie in den ersten Hof, an der grauen Steinwand des Thorbogens hing der „Burgfriede“, die Warnungstafel, die ein Hügel über einer blühenden Haide zeigte: „Wer dieser Burg Frieden bricht, der wird also gerichtet.“

Nicht ein menschliches Wesen zeigte sich im Schloßhof, die bekommenen Steine schienen dem Grafen inangenehm, doch versuchte er lächelnd zu sagen:

„Durch den Glodenthurm entschülpiete ich gern meinem Hofmeister — es gab allemal Milde, bis sie mich im Park wieder fanden!“

Napoleone sah an den starren, grauen Mauern hinauf — der Bau stammte aus verschiedenen Jahrhunderten, Gothic und Renaissance im wunderlichen Gemisch, Festung und Hofstyl an einigen Punkten — der traulen, schnörkeligen Rokokozeit aber hatte der Burgtrost widerstanden.

„Das ist der Wasserbau“, erklärte der Graf, auf den mittleren Hügel zeigend, „unter demselben ist eine nie versiegende Quelle. Eine alte Sage behauptet, sie werde verdröhten, wenn kein männlicher Erbe mehr da sein würde.“

Napoleone presste die stolzen Lippen noch fester aufeinander, ehe sie wie im Traume erwiderte:

„Es ist ein altes, stolzes Schloß!“ aber sie dachte zugleich dabei, wie dieser Bau auf der Höhe, der Schutz der sicheren Mauer, der Trost des Besitzers ja notwendig den Muth heben, die Leute auf dem Felten aber auch vornehm abschneiden mußte von denen im Thal. Vielleicht begriff sie in diesem Moment zum ersten Mal, was es hieß und bedeutete, auf einer Scholle zu stehen, die seit Jahrhunderten im Familienbesitz, was Arentspum hieß mit seinen Verzügen und Mängeln, was ererbter Besitz und ererbte Anlagen seien. Sie machte unwillkürlich eine zurückweichende Bewegung, es war, als riefte ihr eine Stimme zu, sie solle fliehen. Doch war das nur eine

flüchtige Regung, dann richtete sie sich höher auf und fragte herrlich: „Wohin?“

Dem Grafen war es doch peinlich, so ungeschen und ungeklärt in sein Heim zurückzukehren.

„Dort bleiben, wo der Fahweg mündet, denn man kann hier oben nicht direkt aufsehen, warten sie auf uns —“, sagte er zögernd.

Napoleone erhielt seine Gewalten.

„Nähre mich irgendwo hin, wo ich einen Sitz finden werde.“, das sie, „tritt Du dann unter die Leute und entschuldige mich.“

Er geleitete sie durch ein wappengeschmücktes Thor, wenige Steintrümpfe hinauf und ließ eine schwere Thür auf.

„Der Ritteraal“, sagte er, küßte ihre Hand, murmelte noch etwas von Pflicht und Würde, und dann sah sich Napoleone allein.

Sie fand mit einem tiefen Seufzer auf die nächste Wand am Erkerfenster und blickte um sich. Die Decke des Saales ruhte auf Pfeilerbücheln; ehemals konnte dieser Raum zu einer Burgkapelle geben haben, jetzt hatte man in ihm aufgeschichtet, was sich an alten Waffen und Rüstungen im Schloß befand. An den Säulen lehnten Rittergeschäfte, schwer gewappnet, geschlossenen Hirs, Schilde, Fahnen drapirte die Wände, und zwischen diesen Ornamenten schaute Ahenbilder herab, kriegerisch dreinblickende Männer und schöne, stolze Frauen. Zu jeder Zeit hätte sie für all das Malerische hier ein empfindliches Auge gehabt — aber jetzt war sie bekommen. Nicht in diesen Raum hätte sie ihr Gatte zuerst führen sollen. Denn jene Bilder schienen sie höchlich fragen zu wollen: Was willst Du unter uns hier?

„Sie wandte sich und sah durch das Fenster hinauf, uralte, ruppelne Glasmalerei dort bausehe und durch das leuchtende Roth und Grün gewahrte Napoleone die lieblichste Landschaft, den Fluß mit seinen Krümmungen, die Weiden, die Hügel und höheren Berge, was hier und dort auf der Spitze eines solchen einen Thurm, ein Jagdschloßchen, eine Ruine. Sie hatte es



lichen Pläne, welche in der letzten Konkurrenz den ersten, zweiten oder dritten Preis erhalten hatten, anbringen. Der Architekt Wolff leitete persönlich die Auffstellung seines Modells, welches einen sehr fasslichen Eindruck machte. Die ganze Anordnung hat den Zweck, die Mitglieder über die in Betracht kommenden Verhältnisse nach allen Richtungen hin zu informieren, da schon im Laufe der Woche der jetzt dem Bundestage vorliegende Gesetzentwurf über Errichtung des Reichstagesgebäudes an den Reichstag gelangen wird.

Berlin, 5. Februar. (E. M. S., Leipzig.) 12 öffentliche Kommandant Rottenkapitän Herbig, im alt 30. v. Mts. in Palparais eingetroffen und beabsichtigt am 10. d. Mts. die Reise fortzusetzen.

Ceteris. Agram, 5. Februar. (Erdbeden.) Gestern Abend 8<sup>1/2</sup> Uhr wurde hier ein heftiges, vier Stunden dauerndes Erdbeden in der Richtung von Nordost gegen Südwest wahrgenommen.

Frankreich. (In den Pariser royalistischen Kreisen) ist das Gerücht verbreitet, daß die Prinzessin nach der Annahme des „Prescriptionsgesetzes“ Frankreich aus freien Stücken verlassen werden. „Sie können und nicht die Möglichkeit aussetzen, und jedesmal, wenn die Glocke läutet, fragen zu müssen, ob das nicht ein Gebot vom Hof der Ausweisungsbefehle sei.“ Soll eine Prinzessin aus dem Hause Orleans gelagt haben. Dem entspricht die weitere Mitteilung, daß der Herzog von Anjou seine Gemalin Margarete aus dem Schlosse Chantilly nach England schickte.

Dem „Figaro“ wird eine pikante Versicherung Gambaetta's als dessen letzten Lebenszettel mitgeteilt. Man sprach von Herrn von Freycinet, dem ehemaligen Freunde des Exilpolitikers, welcher mit Jenein schon seit längerer Zeit gebrochen hatte. „Freycinet“, meinte Gambaetta, „ist nicht gering zu schätzen; er ist geschickt, ausdauernd, eine Kraft.“ Ach, geht doch, replizierte Gambaetta mit nicht mißverständlicher Handbewegung, „Freycinet — o'est une „Nolante“. Also das Gegenstück von „volonte“, ein Mensch, der keinen Willen hat.“

Während die französische Republik in allen Zügen frucht, amüsiert man sich im Elysee-Palast ganz gemütlich mit Schürren. Am vorigen Sonntag Vormittags, während Herr Grévy vergebens das Präsidentenamt eines Ministeriums anstrebt, war der an das Arbeitszimmer, wo die Unterhandlungen geschlossen wurden, anstößende Salon der Schänke eines Waffenschmieds, welches Herr Wilson den verschiedenen „seiner Ringer“ zu Ehren veranlaßt hatte. Mehr als dreißig Hahnen der Pariser Besten brüllten um die Weibchen, welche für die Sieger bestimmt waren. Ein Journalist, Herr Taormini, erntete sich eine von Herrn Wilson offerte Schwere Kiste. Andere Kämpfer besaßen mehrere oder fünfzig Gegenstände, außerdem die sie der Sekretär der Republik, der sich auf einen Moment von der Ministerkabinets abgesehen hatte, um dem Zornere zu folgen, zum Freischütz ein.

Marie Biere hat sich nun wirklich in eine fürstin Dubouché verheiratet. Am 31. Januar wurde sie in der Russischen Kirche der Rue Daru zu Paris mit dem Woladischen Hofkaplan jenes Namens getraut. Fürst und Fürstin Dubouché haben Paris ihren verlassen, um bei der Mutter des Ersten ihren bleibenden Aufenthalt zu nehmen.

Wanparitische. Am letzten Dienstag begab sich, wie der „A. B.“ mitgeteilt wird, ein Freund des Prinzen Napoleon nach Paris, um die Kaiserin Eugenie, um ein Schreiben des Prinzen zu überbringen. Derselbe antwortete sofort auf sehr freundliche Weise, obgleich sie der Politik fern bleibe, sei sie nach Frankreich gekommen, um durch ihre Anwesenheit von der Einheit der kaiserlichen Familie Zeugnis abzulegen, und bitte ihren Vater, sobald er frei sein werde, sie mit seinen beiden Söhnen oder mit dem Prinzen Louis allein zu besuchen, falls Prinz Victor, der gegenwärtig als Einjährig-Freiwilliger dient, nicht abkommen könne.

England. (Daß der Aberglaube in England) noch in williger Blüte steht, beweist ein Fall, der augenblicklich in Birmingham Bekantheit beschaffte. Vor einiger Zeit wurde in Birmingham ein Mann Namens John Hartwell verhaftet, der sich auf den Namen „Anna Hof“, die Tochter von New-York“, Methtrath, der Seher von England, Philosoph, Astrolog, Großmeister der Mythen, Prophet u. s. erzeute und der betrüblichen Damen und Herren, Erbschafts-Candidaten und Anderen gegen Einbringung gewisser Beträge, die von 7 Pence bis 50 Pfst. variierten, die Zukunft voransagte, Geheimnisse offenbarte, Niedertränte und das Lebensziel bereiteite, für welche letztere er übrigens den höchsten Satz berechnete. Der Mensch scheint Jahre lang sein Ungeheuer getrieben zu haben, bis er endlich, da seine Prophezeiungen nicht eintrafen, wegen Betrugs verhaftet wurde. In seinem Besitze wurde eine sehr umfangreiche Correspondenz mit Personen aus allen Ländern und Klassen, vom Dienstmädchen bis zur Gräfin, gefunden, die ganz eigentümliche Sachen zu Tage brachte. Da wollte ein vor viele vergebende Wachen wissen, wie sie wohl die Ehe ihres James gewinnen könne, ein in bringender Geliebtergeheiß befindlicher Kasse wollte wissen, wann wohl seine reiche alte Tante sterben und ob sie ihn wohl zum Erben einlegen würde; Frauen wollten wissen, wann ihre Männer sterben, Männer, wie lange ihre Frauen noch leben würden u. s. w. u. s. w. Für alle diese Fragen scheint der Seher Antworten gehabt zu haben; dabei machte er auch noch in Fällen, die gegen alle möglichsten und unmöglichen Uebel schätzen sollten und die nur aus braunen Papierstücken bestanden, die von den Leuten auf der Bank getragen werden mußten. Obgleich man im Allgemeinen die Correspondenz harmlos genug war und höchstens von der Dummheit der Dupireen zeugte, so waren doch auch Briefe darunter, denen ein verheerendes Motiv zu Grunde gelegen zu haben scheint und die der Richter für so wichtig hielt, daß es ihm angemessen dünkte, den „Seher“ für die Geschworenen zu verurteilen.

Dublin, 3. Febr. (In dem Prozesse wegen Komplotz) zur Ermordung von Deantun wurde in der heutigen Verhandlung acht der Angeklagten der Theilnahme an der Ermordung Lord Castelfort's und Bourke's beschuldigt.

Italien. (Der vielmäßige Carneval.) Einen so oben Carneval, wie den diesmaligen, hat die ewige Stadt, seit der Carneval wieder zu Ehren gekommen ist, noch nicht erlebt. Das Verbot der barbierten Kassen hat zu einem vollständigen Carneval-Strife geführt. Es war bisher, trotzdem das Ende des Carnevals vor der Thür steht, herrlich wenig vom Carneval zu merken; nur die Mäule im Constanti-Theater haben ihre alte Schönheit behalten. Sonst aber war bisher in den üblichen Nachmittagsstunden weder das Bombardement mit „coriandoli“ — jenes bekante Massen-Bombardement mit kleinen Gypsfiguren, welche das italienische Publikum mit ungeheurem Geschick zu schleudern versteht — noch das

Bombardement mit Blumen irgendwie lebhaft, und der Carneval gleicht mehr einer Trauerspielstätte als irgend etwas Anderem. Die Engländer, die wie üblich, in Scharen zum Carneval nach Rom gekommen sind, bedauern kopfschüttelnd die vernünftige Maßnahme des Präfecten, der die barbierten Kassen verboten und dadurch jenen Carneval-Strife herbeigeführt hat. Die Ballons der Häuser am Corso, für die sonst hohe Preise gezahlt wurden, blieben fast total unvernichtet, auf den Straßen bewegte sich das niedere Publikum in großen Scharen, aber die Zahl der Wagen auf dem Corso ist kaum so groß, wie an gewöhnlichen Tagen; dazu ist der Giovedì grasso total verregnet. Die fürzlich den Künstlern gegebenen Feste belebten die Saison nur vorübergehend und Alles in Allem ist der diesmalige römische Carneval auf's Dürftigste verurteilt.

Amerika. (Die amerikanischen Blätter) melden das 8. Maler des Dr. Samuel Webb, welcher seiner Zeit dem Maler des Präsidenten Lincoln, John Willies Booth, der auf seiner Flucht ein Bein gebrochen, hohn Kräftigen Beistand leistete. Webb wurde zur lebenslänglichen Transportation nach dem Fortago verurteilt, wo er während der selben Fieber-Epidemie solche wertvolle Dienste leistete, daß er nach einigen Jahren begnadigt wurde.

(Schneesturm.) In der Nacht zum Dienstag fand in den Rocky Mountains, unweit Crested Butte (Colorado), ein Schneesturm statt, wodurch ein Haus, in welchem 30 Kistenrubinarbeiter schliefen, getrimmt und reifen Zustandes die Bergseite hinabgeschleudert wurden. Sieben Personen wurden auf der Stelle getödtet und achtzehn verletzt, darunter mehrere lebensgefährlich. In demselben Orte wurde eine Lokomotive, welche von einem Zuge getrennt war, um das Gleise zu säubern, unter 20 Fuß hohem Schnee verdrückt.

New-York, 5. Februar. (Ueberschwemmungen.) In Ohio, Indiana und West-Pennsylvanien haben verheerende Ueberschwemmungen stattgefunden, durch welche bedeutender Schaden angerichtet worden ist. In vielen Orten stehen die Eisenbahnen unter Wasser und sind die Brücken fortgerissen worden. Mehrere Städte sind überflutet. In Cleveland wird der angerichtete Schaden auf eine Million Dollars geschätzt; in Bradford (Pennsylvanien) selbst hat die Hälfte des Geschäftsvierteltes unter Wasser. Gegen 500 Häuser sind überflutet, die Bewohner wurden aus den 2. Etagen gerettet. In Westville (Pennsylvanien) wurden ca. 300 Familien auf Booten gerettet. Die Fabriken in Meadonopol sind sehr beschädigt.

### Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a. S., den 6. Februar 1883.  
Freitag mit Ausladung der Courage bei Festen aus erster Hand.

Weizen 1000 Stilo, Qualität 160—172, feinstes 185, feinstes 135—150, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Roggen 1000 Stilo 142—150, — Gerste 1000 Stilo 125—140, — Hafer 1000 Stilo 125—140, — Mais 1000 Stilo 115—120, — Weizen 50 Stilo prima 114,75, beregnet 13,50—14, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Weizen 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Hafer 1000 Stilo 120—140, feinstes Hafer über Rott, — Mais 1000 Stilo 1

Berliner Börse vom 5. Februar.

Deutsche Fonds.

Table listing various German bonds and securities with columns for name, value, and price.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and securities with columns for name, value, and price.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table listing railway stocks with columns for name, value, and price.

Table listing various stocks and securities with columns for name, value, and price.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table listing railway priority stocks with columns for name, value, and price.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing German railway priority bonds with columns for name, value, and price.

Table listing various stocks and securities with columns for name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit bank stocks with columns for name, value, and price.

Hypothekendar-Actien.

Table listing mortgage stocks with columns for name, value, and price.

Hypotheken-Certificat.

Table listing mortgage certificates with columns for name, value, and price.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing foreign railway priority bonds with columns for name, value, and price.

Table listing various stocks and securities with columns for name, value, and price.

Industrielle Gesellschaften.

Table listing industrial companies with columns for name, value, and price.

Bergwerks- u. Hütten-Gesellschaften.

Table listing mining and smelting companies with columns for name, value, and price.

Table listing various stocks and securities with columns for name, value, and price.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money with columns for name, value, and price.

Leipziger Börse v. 5. Februar.

Table listing the Leipzig stock exchange for February 5th with columns for name, value, and price.

Thüringischer Eisenbahn-Directionsbezirk Erfurt. Bekanntmachung.

Notice regarding railway directions in Erfurt, dated February 1883.

Pension.

Notice regarding pension matters for various individuals.

Gräfin Fitzau, gr. Ulrichstraße 1.

Notice from Gräfin Fitzau regarding a horse sale.

Nächsten Sonnabend den 10. d. M. trifft ein großer Transport dänischer und ardenner Pferde ein.

Notice regarding the arrival of a large transport of Danish and Ardenne horses.

Donnerstag d. 8. d. Mts. steht ein sehr großer Transport schöner, schwerer, hochtragender und frischmelender Kühe u. Kalben, sowie auch schöne Zuchtbullen bei mir zum Verkauf.

Notice regarding the sale of a large transport of cows, calves, and breeding bulls.

Julius Petzold, Weissenfels.

Eisernes Baumaterial.

Advertisement for iron building materials, mentioning quality and price.

Otto Neutsch in Halle a/S.

Advertisement for Otto Neutsch's iron building materials.

Spezialfabrik für Eisenbauten.

Advertisement for a specialized iron building factory.

Engros-Lager von eisernem Baumaterial.

Advertisement for a wholesale iron building material warehouse.

Donnerstag den 8. d. Mts. steht ein großer Transport Bayrischer Zugochsen bei uns zum Verkauf.

Notice regarding the sale of a large transport of Bavarian draft oxen.

Geb. Friedmann.

Advertisement for Geb. Friedmann's iron building materials.

Kranken jeder Art.

Advertisement for medical services for all types of patients.

Familien-Nachrichten.

Advertisement for family news or services.

Todes-Anzeige.

Advertisement for death notices.

Julius Böttcher in Rudolfsht.

Advertisement for Julius Böttcher's services.

Bitte lesen!

Advertisement with the heading 'Bitte lesen!' (Please read!).

Bitte lesen!

Advertisement with the heading 'Bitte lesen!' (Please read!).

Deutscher Reichstag.

46. Plenarsitzung am 5. Februar 1883.

Präsident von Eberow eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr. Eingetreten ist der Abg. Gröpping v. Dognelohde (neugewählt für I. Wahl).

An Vorschlägen für die Leberfiscchen sind ferner eingegangen: 2000 M als Beitrag einer Sammlung der deutschen Kolonie in Madrid, 3200 M vom Stadtrat zu Göttingen (7), 5270 M aus dem Budget des Abg. Lottmann, eine Sammlung veranlaßt von einem Comité unter dem Voritze des Marfchalls von Biberstein.

Die Erörterung wird fortgesetzt. Ueber die Forderung von 151000 M für ein Postgrundstück in Olag hatte sich am Schluß des Sonnabendplenum eine längere Debatte erhoben. Das dortige Dienstgebäude ist auf Veranlassung der Verwaltung von einem Privatunternehmer errichtet und wird von der Post miethweise benützt. Der Weiterverkauf ist auf 15 Jahre abgeschlossen, die Vermahlung ist bis zur Verfallzeit bis 1. Juli 1884 vorbehalten. Der Erlaßentwurf fordert nunmehr 151000 M zur Erweiterung des Grundstücks. Die Abg. Dr. Vasser und Richter (Sagen) halten die Position beanstandet, weil die darin enthaltene Umgehung des Budgetrechts des Reichstages erwidern zu müssen glauben.

In der heute wieder aufgenommenen Diskussion führt zu nächst der Bundeskommissar Direktor im Reichspostamt Dr. Richter aus, daß das Verbot der Post-Vermahlung in jeder Fall keineswegs ein Neuum und mit dem Budgetrecht des Reichstages unvereinbar ist. Derartige Verträge sind seit Jahrhunderten geschlossen und auch entsprechende Abkündigungen der neueren Zeit zur Kenntnis des Hauses gebracht worden. Es ist in ganz gleicher Weise im Etat 1881/82 die Summe von 120000 M für ein Grundstück in Etzele gefordert und anstandslos bewilligt worden. Auf Grund dieses Vorganges ist die Postverwaltung auch in Olag zu einem berechtigten Kontrakt berechtigt gewesen; von irgend welcher Einseitigkeit kann dabei keine Rede sein. In der That ist die Vermahlung durch die Erfüllung der Verträge, Bau- und Miethverträge, im Interesse des Postdienstes erfolgen, da die Vermahlung bei 10000 Dienststellen nur 270 eigene Grundstücke besitzt. Die Schwierigkeiten der Erwerbung sind hinsichtlich der Postverwaltung wohl besonders hervorzuheben, in die Verhältnisse und Abordnung der Räumlichkeiten teilen, in fast allen Fällen sind bauliche Veränderungen nötig, alle diese Umstände unvorteilhaft die Postbehörde. Wo liegt denn nun die Umgehung des Budgetrechts? Die längere Dauer des Miethvertrages ermöglicht bei dem Maße der Dingen nicht erzielt, wenn man den Vermieter aufsuchen; das Recht ist abzugeben und freier, während Miethgebäude Steuern zahlen müssen; außerdem muß der Vermieter hier gestellt werden für die Miethpflichten, ihm feinen Klagen entgegenzutreten. Die er speziell für den postalischen Dienst hat erbracht, muß er auch für die Dingen nicht erzielt, wenn man den Vermieter aufsuchen; das Recht ist abzugeben und freier, während Miethgebäude Steuern zahlen müssen; außerdem muß der Vermieter hier gestellt werden für die Miethpflichten, ihm feinen Klagen entgegenzutreten.

Die Abg. Dr. Vasser und Richter (Sagen) halten die Position beanstandet, weil die darin enthaltene Umgehung des Budgetrechts des Reichstages erwidern zu müssen glauben. In der heute wieder aufgenommenen Diskussion führt zu nächst der Bundeskommissar Direktor im Reichspostamt Dr. Richter aus, daß das Verbot der Post-Vermahlung in jeder Fall keineswegs ein Neuum und mit dem Budgetrecht des Reichstages unvereinbar ist. Derartige Verträge sind seit Jahrhunderten geschlossen und auch entsprechende Abkündigungen der neueren Zeit zur Kenntnis des Hauses gebracht worden. Es ist in ganz gleicher Weise im Etat 1881/82 die Summe von 120000 M für ein Grundstück in Etzele gefordert und anstandslos bewilligt worden. Auf Grund dieses Vorganges ist die Postverwaltung auch in Olag zu einem berechtigten Kontrakt berechtigt gewesen; von irgend welcher Einseitigkeit kann dabei keine Rede sein. In der That ist die Vermahlung durch die Erfüllung der Verträge, Bau- und Miethverträge, im Interesse des Postdienstes erfolgen, da die Vermahlung bei 10000 Dienststellen nur 270 eigene Grundstücke besitzt. Die Schwierigkeiten der Erwerbung sind hinsichtlich der Postverwaltung wohl besonders hervorzuheben, in die Verhältnisse und Abordnung der Räumlichkeiten teilen, in fast allen Fällen sind bauliche Veränderungen nötig, alle diese Umstände unvorteilhaft die Postbehörde. Wo liegt denn nun die Umgehung des Budgetrechts? Die längere Dauer des Miethvertrages ermöglicht bei dem Maße der Dingen nicht erzielt, wenn man den Vermieter aufsuchen; das Recht ist abzugeben und freier, während Miethgebäude Steuern zahlen müssen; außerdem muß der Vermieter hier gestellt werden für die Miethpflichten, ihm feinen Klagen entgegenzutreten. Die er speziell für den postalischen Dienst hat erbracht, muß er auch für die Dingen nicht erzielt, wenn man den Vermieter aufsuchen; das Recht ist abzugeben und freier, während Miethgebäude Steuern zahlen müssen; außerdem muß der Vermieter hier gestellt werden für die Miethpflichten, ihm feinen Klagen entgegenzutreten.

Die Abg. Dr. Vasser und Richter (Sagen) halten die Position beanstandet, weil die darin enthaltene Umgehung des Budgetrechts des Reichstages erwidern zu müssen glauben. In der heute wieder aufgenommenen Diskussion führt zu nächst der Bundeskommissar Direktor im Reichspostamt Dr. Richter aus, daß das Verbot der Post-Vermahlung in jeder Fall keineswegs ein Neuum und mit dem Budgetrecht des Reichstages unvereinbar ist. Derartige Verträge sind seit Jahrhunderten geschlossen und auch entsprechende Abkündigungen der neueren Zeit zur Kenntnis des Hauses gebracht worden. Es ist in ganz gleicher Weise im Etat 1881/82 die Summe von 120000 M für ein Grundstück in Etzele gefordert und anstandslos bewilligt worden. Auf Grund dieses Vorganges ist die Postverwaltung auch in Olag zu einem berechtigten Kontrakt berechtigt gewesen; von irgend welcher Einseitigkeit kann dabei keine Rede sein. In der That ist die Vermahlung durch die Erfüllung der Verträge, Bau- und Miethverträge, im Interesse des Postdienstes erfolgen, da die Vermahlung bei 10000 Dienststellen nur 270 eigene Grundstücke besitzt. Die Schwierigkeiten der Erwerbung sind hinsichtlich der Postverwaltung wohl besonders hervorzuheben, in die Verhältnisse und Abordnung der Räumlichkeiten teilen, in fast allen Fällen sind bauliche Veränderungen nötig, alle diese Umstände unvorteilhaft die Postbehörde. Wo liegt denn nun die Umgehung des Budgetrechts? Die längere Dauer des Miethvertrages ermöglicht bei dem Maße der Dingen nicht erzielt, wenn man den Vermieter aufsuchen; das Recht ist abzugeben und freier, während Miethgebäude Steuern zahlen müssen; außerdem muß der Vermieter hier gestellt werden für die Miethpflichten, ihm feinen Klagen entgegenzutreten. Die er speziell für den postalischen Dienst hat erbracht, muß er auch für die Dingen nicht erzielt, wenn man den Vermieter aufsuchen; das Recht ist abzugeben und freier, während Miethgebäude Steuern zahlen müssen; außerdem muß der Vermieter hier gestellt werden für die Miethpflichten, ihm feinen Klagen entgegenzutreten.

Die Abg. Dr. Vasser und Richter (Sagen) halten die Position beanstandet, weil die darin enthaltene Umgehung des Budgetrechts des Reichstages erwidern zu müssen glauben. In der heute wieder aufgenommenen Diskussion führt zu nächst der Bundeskommissar Direktor im Reichspostamt Dr. Richter aus, daß das Verbot der Post-Vermahlung in jeder Fall keineswegs ein Neuum und mit dem Budgetrecht des Reichstages unvereinbar ist. Derartige Verträge sind seit Jahrhunderten geschlossen und auch entsprechende Abkündigungen der neueren Zeit zur Kenntnis des Hauses gebracht worden. Es ist in ganz gleicher Weise im Etat 1881/82 die Summe von 120000 M für ein Grundstück in Etzele gefordert und anstandslos bewilligt worden. Auf Grund dieses Vorganges ist die Postverwaltung auch in Olag zu einem berechtigten Kontrakt berechtigt gewesen; von irgend welcher Einseitigkeit kann dabei keine Rede sein. In der That ist die Vermahlung durch die Erfüllung der Verträge, Bau- und Miethverträge, im Interesse des Postdienstes erfolgen, da die Vermahlung bei 10000 Dienststellen nur 270 eigene Grundstücke besitzt. Die Schwierigkeiten der Erwerbung sind hinsichtlich der Postverwaltung wohl besonders hervorzuheben, in die Verhältnisse und Abordnung der Räumlichkeiten teilen, in fast allen Fällen sind bauliche Veränderungen nötig, alle diese Umstände unvorteilhaft die Postbehörde. Wo liegt denn nun die Umgehung des Budgetrechts? Die längere Dauer des Miethvertrages ermöglicht bei dem Maße der Dingen nicht erzielt, wenn man den Vermieter aufsuchen; das Recht ist abzugeben und freier, während Miethgebäude Steuern zahlen müssen; außerdem muß der Vermieter hier gestellt werden für die Miethpflichten, ihm feinen Klagen entgegenzutreten. Die er speziell für den postalischen Dienst hat erbracht, muß er auch für die Dingen nicht erzielt, wenn man den Vermieter aufsuchen; das Recht ist abzugeben und freier, während Miethgebäude Steuern zahlen müssen; außerdem muß der Vermieter hier gestellt werden für die Miethpflichten, ihm feinen Klagen entgegenzutreten.

Die Abg. Dr. Vasser und Richter (Sagen) halten die Position beanstandet, weil die darin enthaltene Umgehung des Budgetrechts des Reichstages erwidern zu müssen glauben. In der heute wieder aufgenommenen Diskussion führt zu nächst der Bundeskommissar Direktor im Reichspostamt Dr. Richter aus, daß das Verbot der Post-Vermahlung in jeder Fall keineswegs ein Neuum und mit dem Budgetrecht des Reichstages unvereinbar ist. Derartige Verträge sind seit Jahrhunderten geschlossen und auch entsprechende Abkündigungen der neueren Zeit zur Kenntnis des Hauses gebracht worden. Es ist in ganz gleicher Weise im Etat 1881/82 die Summe von 120000 M für ein Grundstück in Etzele gefordert und anstandslos bewilligt worden. Auf Grund dieses Vorganges ist die Postverwaltung auch in Olag zu einem berechtigten Kontrakt berechtigt gewesen; von irgend welcher Einseitigkeit kann dabei keine Rede sein. In der That ist die Vermahlung durch die Erfüllung der Verträge, Bau- und Miethverträge, im Interesse des Postdienstes erfolgen, da die Vermahlung bei 10000 Dienststellen nur 270 eigene Grundstücke besitzt. Die Schwierigkeiten der Erwerbung sind hinsichtlich der Postverwaltung wohl besonders hervorzuheben, in die Verhältnisse und Abordnung der Räumlichkeiten teilen, in fast allen Fällen sind bauliche Veränderungen nötig, alle diese Umstände unvorteilhaft die Postbehörde. Wo liegt denn nun die Umgehung des Budgetrechts? Die längere Dauer des Miethvertrages ermöglicht bei dem Maße der Dingen nicht erzielt, wenn man den Vermieter aufsuchen; das Recht ist abzugeben und freier, während Miethgebäude Steuern zahlen müssen; außerdem muß der Vermieter hier gestellt werden für die Miethpflichten, ihm feinen Klagen entgegenzutreten. Die er speziell für den postalischen Dienst hat erbracht, muß er auch für die Dingen nicht erzielt, wenn man den Vermieter aufsuchen; das Recht ist abzugeben und freier, während Miethgebäude Steuern zahlen müssen; außerdem muß der Vermieter hier gestellt werden für die Miethpflichten, ihm feinen Klagen entgegenzutreten.

uns also auch noch im nächsten Jahre entscheiden. Zu der Kenntnis des ganzen Systems sind wir eigentlich erst durch das Vorliegen des Exemplars eines Vertrages gelangt, und sofort sind uns auch aus den verschiedenen Ergeben Mitteilungen zugegangen, nach welchen an anderen Orten gleiche Verträge geschlossen werden sollen. In Bayern, wo ein Hinterbaur ein Plan für ein Gebäude im Werte von 18,000 Thalern eingereicht worden ist, Herr Bauplatz außerdem über die Kostet dahn ab, daß es auf 26,000 Thaler zu liegen kam. (Sört, hört links.) Das Gebäude ist in 15 Jahre gemietet und das Bauplatz durch die Miet mit 6 p. Ct. verzinnt werden. Wir wird mitgeteilt, daß die Post Jäger zu dem Gebäude begeben will. (Sört, hört.) Das kommt mir allerdings unvorteilhaft vor, denn ich würde nicht, aus welchen Fonds die Post solche Werke nehmen sollte. Wenn die Postverwaltung ein solches Recht zur Regel machen wollte, so würden wir, wenn sich auch andere Vermaltungen diesem Verträge anschließen, eine große Vereinfachung in unsern Etatsrechnungen erzielen; bekanntlich knäueln sich ja die größten Debeten an die Posten ersten Bauarten, was wäre einfacher, als wenn nun aus die Militärverwaltung, um diese Vermaltungen zu umgehen, die Geber in Form von Miethschuldung forderte und mit den einzelnen Städten Verträge schloße, wonach dieselben Miethschulden, so fern sie, u. s. w. bauen müßten und dann der Vermaltung beizutreten hätte. Kommen wir jedoch wieder jeder Gange darauf eingehen, und die Umkehrung unserer Einwendungen seien dann für den Herrn Reichsminister fort; er könnte bauen, wie es ihm paßt, und sein Recht könnte ihm bereinbaren. Wir werden nicht geziehen, wenn die Verträge Verträge schloßen oder so lange das nicht gehen, der Etatsposition eine entsprechende Formulierung geben. Bleibt dann die Kommission jetzt noch eine entsprechende Resolution fassen, welche es uns ermöglicht die Position noch in dritter Session fassen in diesem Jahre zu ermöglichen.

Abg. von Bennigsen: Wenn auch der einzelne Fall keine große finanzielle Bedeutung hat, so handelt es sich hier doch um die allgemeine finanzielle und wirtschaftliche Behandlung dieser Frage von Seiten der Postverwaltung. Die Miethverträge sind ein Staatsanleihen, um Neubauten zu umgehen. Früher haben wir die Postbahnen nicht so genau geprüft; jetzt, wo wir das thun, lüdt der Herr General-Postdirektor seinen Zweifel auf diesem Wege zu erwidern. Bei dieser allgemeinen Behandlung der Frage beantrage auch ich die Kommission für die Miethverträge ein Gesetz. Der Herr Reichspostamt Dr. Richter: Es handelt sich hier um ein Verlangen, das bei der Postverwaltung sehr lange bestanden hat. Dieses Verlangen ist kein System sondern das Resultat unserer Erfahrung und der Beobachtung der letzten Jahre. Zu bemerken ist aber, daß die Gebäude durchaus nicht in allen Fällen angekauft werden, sondern daß sehr oft von dem Vorfaufrecht kein Gebrauch gemacht wird. Hier führen uns eben nur die Möglichkeit der Auktions. Die Auktions, die in solchen Fällen immer eintreten, ist für uns sehr schädlich. Der Titel wird einmüthig an die Budget-Kommission zu überweisen.

Der Titel 34, 150,000 M zum Anfauf von Grundstücken und Bauten, und für unvorhergesehene Fälle, geht auf eine Verträge des.

Abg. Brethner zu Frankfurt: Der Referent der Budget-Kommission, Abg. Dr. Frege, hat die Vorarbeiten der Budget-Kommission über die Dingen nicht erzielt, wenn man den Vermieter aufsuchen; das Recht ist abzugeben und freier, während Miethgebäude Steuern zahlen müssen; außerdem muß der Vermieter hier gestellt werden für die Miethpflichten, ihm feinen Klagen entgegenzutreten.

Abg. Dr. Richter: Der Titel ist nicht für unvorhergesehene Fälle, sondern für unvorhergesehene Grundstücksankaufe. Die Einrichtung von Poststationen ist nach wie vor Gegenstand ernstlicher Erörterungen und es werde demgemäß keiner die Einrichtung von Poststationen in Betracht zu ziehen.

Abg. Richter: Der Titel ist nicht für unvorhergesehene Fälle, sondern für unvorhergesehene Grundstücksankaufe. Die Einrichtung von Poststationen ist nach wie vor Gegenstand ernstlicher Erörterungen und es werde demgemäß keiner die Einrichtung von Poststationen in Betracht zu ziehen.

Es folgt der Etat des Museumdirektors Amtes, dauernde Ausgaben 622,415 M, Kap. 4, Beibehaltung des Staats-Sekretar 50,000 M, Inhaber des Amtes, 12,000 M, Kap. 5, wirt für Gesundheitsfürsorge und Sanität 521,800 M aus.

Abg. Sonnemann: Der Titel 34, 150,000 M zum Anfauf von Grundstücken und Bauten, und für unvorhergesehene Fälle, geht auf eine Verträge des. Es folgt der Etat des Museumdirektors Amtes, dauernde Ausgaben 622,415 M, Kap. 4, Beibehaltung des Staats-Sekretar 50,000 M, Inhaber des Amtes, 12,000 M, Kap. 5, wirt für Gesundheitsfürsorge und Sanität 521,800 M aus. Abg. Sonnemann: Der Titel 34, 150,000 M zum Anfauf von Grundstücken und Bauten, und für unvorhergesehene Fälle, geht auf eine Verträge des. Es folgt der Etat des Museumdirektors Amtes, dauernde Ausgaben 622,415 M, Kap. 4, Beibehaltung des Staats-Sekretar 50,000 M, Inhaber des Amtes, 12,000 M, Kap. 5, wirt für Gesundheitsfürsorge und Sanität 521,800 M aus.

Abg. Sonnemann: Der Titel 34, 150,000 M zum Anfauf von Grundstücken und Bauten, und für unvorhergesehene Fälle, geht auf eine Verträge des. Es folgt der Etat des Museumdirektors Amtes, dauernde Ausgaben 622,415 M, Kap. 4, Beibehaltung des Staats-Sekretar 50,000 M, Inhaber des Amtes, 12,000 M, Kap. 5, wirt für Gesundheitsfürsorge und Sanität 521,800 M aus.

Palapatio und geht auf die großen Fortschritte näher ein, welche unter Konstantin-Bien seit zehn Jahren gemacht ist. Zu dieser Zeit sind die General-Konjunktur von 8 auf 12, die Berufs-Konjunktur von 13 auf 41 und die Dienst-Konjunktur von 3 auf 7 gerathen, insofern man 24 auf 60. Die Rollen der Berufs-Konjunktur vermindern sich abnehmend, die Rollen der Dienst-Konjunktur vermindern sich abnehmend, die Rollen der Berufs-Konjunktur vermindern sich abnehmend, die Rollen der Dienst-Konjunktur vermindern sich abnehmend.

Abg. Sonnemann: Der Titel 34, 150,000 M zum Anfauf von Grundstücken und Bauten, und für unvorhergesehene Fälle, geht auf eine Verträge des. Es folgt der Etat des Museumdirektors Amtes, dauernde Ausgaben 622,415 M, Kap. 4, Beibehaltung des Staats-Sekretar 50,000 M, Inhaber des Amtes, 12,000 M, Kap. 5, wirt für Gesundheitsfürsorge und Sanität 521,800 M aus.

Die Titel für Konjunktur, Dienst-Konjunktur und Wahl-Konjunktur werden genehmigt, begleichen Kapitel 6, Allgemeine Fonds 444,435 M, und das Extraordinarium, 30,000 M. Die Rollen der Berufs-Konjunktur vermindern sich abnehmend, die Rollen der Dienst-Konjunktur vermindern sich abnehmend, die Rollen der Berufs-Konjunktur vermindern sich abnehmend, die Rollen der Dienst-Konjunktur vermindern sich abnehmend.

Abg. Kapp hebt die dieser Gelegenheit die Thätigkeit dieser Kommission in Bezug namentlich auf die Ueberwachung der großen Kampfergebnisse lobend hervor. Auch die von denselben veröffentlichten statistischen Tabellen sind von der größten Wichtigkeit, nach denselben konnten im Jahre 1881 gerade auf die am wichtigsten zu vertheilen Provinzen die meisten Auswanderer. Aus Bommern wanderten 25,000, aus Westfalen 23,000 und aus Posen 21,000 Leute aus, das sind 1/2 Prozent der Bevölkerung, mehr als in Preußen, Baden, Bayern und Baden.

Abg. Kapp hebt die dieser Gelegenheit die Thätigkeit dieser Kommission in Bezug namentlich auf die Ueberwachung der großen Kampfergebnisse lobend hervor. Auch die von denselben veröffentlichten statistischen Tabellen sind von der größten Wichtigkeit, nach denselben konnten im Jahre 1881 gerade auf die am wichtigsten zu vertheilen Provinzen die meisten Auswanderer. Aus Bommern wanderten 25,000, aus Westfalen 23,000 und aus Posen 21,000 Leute aus, das sind 1/2 Prozent der Bevölkerung, mehr als in Preußen, Baden, Bayern und Baden. In jeder einzelnen Provinz mehr, als aus Westfalen, Sachsen und Rheinland zusammen, die nur 17,000 Auswanderer geliefert haben! Auch aus den annehmen Provinzen, Hessen, Ostfalen, die Bevölkerung auswanderer, während die Provinzen früher die größte Contingent stellten. Zu berücksichtigen ist ferner, daß nach weislich im Jahre 1881 nicht weniger als 100,000 Personen mit Unterstützung von ansehnlichen Verwandten auswanderer sind. Die Rollen der Berufs-Konjunktur vermindern sich abnehmend, die Rollen der Dienst-Konjunktur vermindern sich abnehmend, die Rollen der Berufs-Konjunktur vermindern sich abnehmend, die Rollen der Dienst-Konjunktur vermindern sich abnehmend.

Abg. Kapp hebt die dieser Gelegenheit die Thätigkeit dieser Kommission in Bezug namentlich auf die Ueberwachung der großen Kampfergebnisse lobend hervor. Auch die von denselben veröffentlichten statistischen Tabellen sind von der größten Wichtigkeit, nach denselben konnten im Jahre 1881 gerade auf die am wichtigsten zu vertheilen Provinzen die meisten Auswanderer. Aus Bommern wanderten 25,000, aus Westfalen 23,000 und aus Posen 21,000 Leute aus, das sind 1/2 Prozent der Bevölkerung, mehr als in Preußen, Baden, Bayern und Baden. In jeder einzelnen Provinz mehr, als aus Westfalen, Sachsen und Rheinland zusammen, die nur 17,000 Auswanderer geliefert haben! Auch aus den annehmen Provinzen, Hessen, Ostfalen, die Bevölkerung auswanderer, während die Provinzen früher die größte Contingent stellten. Zu berücksichtigen ist ferner, daß nach weislich im Jahre 1881 nicht weniger als 100,000 Personen mit Unterstützung von ansehnlichen Verwandten auswanderer sind. Die Rollen der Berufs-Konjunktur vermindern sich abnehmend, die Rollen der Dienst-Konjunktur vermindern sich abnehmend, die Rollen der Berufs-Konjunktur vermindern sich abnehmend, die Rollen der Dienst-Konjunktur vermindern sich abnehmend.

Abg. Kapp hebt die dieser Gelegenheit die Thätigkeit dieser Kommission in Bezug namentlich auf die Ueberwachung der großen Kampfergebnisse lobend hervor. Auch die von denselben veröffentlichten statistischen Tabellen sind von der größten Wichtigkeit, nach denselben konnten im Jahre 1881 gerade auf die am wichtigsten zu vertheilen Provinzen die meisten Auswanderer. Aus Bommern wanderten 25,000, aus Westfalen 23,000 und aus Posen 21,000 Leute aus, das sind 1/2 Prozent der Bevölkerung, mehr als in Preußen, Baden, Bayern und Baden. In jeder einzelnen Provinz mehr, als aus Westfalen, Sachsen und Rheinland zusammen, die nur 17,000 Auswanderer geliefert haben! Auch aus den annehmen Provinzen, Hessen, Ostfalen, die Bevölkerung auswanderer, während die Provinzen früher die größte Contingent stellten. Zu berücksichtigen ist ferner, daß nach weislich im Jahre 1881 nicht weniger als 100,000 Personen mit Unterstützung von ansehnlichen Verwandten auswanderer sind. Die Rollen der Berufs-Konjunktur vermindern sich abnehmend, die Rollen der Dienst-Konjunktur vermindern sich abnehmend, die Rollen der Berufs-Konjunktur vermindern sich abnehmend, die Rollen der Dienst-Konjunktur vermindern sich abnehmend.

Faßnachtbrauch im Thüringerland.

Ein der originellsten Volksfeste war noch vor einem Menschenalter Faßnacht, aber die alle ineffiziente Zeit hat auch diesem Tag seine Eigenart abgenommen, und wenn nicht einige unerschöpfliche Quellen davon gebildet wären, merkten wir uns in unsere protestantischen Lande kaum, wie unsere Väter, welchen Faßnacht gefeiert haben. Faßnacht ist die Nacht, die dem Anbruch der Fastenzeit voranzugeht; die Kirche ferterte von den Gläubigen, daß sie das Aneben an die Feiern des Welterlösers auch äußerlich durch Fastenzeit des Leibes dokumentieren, durch Fasten und Bußthaten. Sie konnte es nicht hindern oder wollte es auch länger Weise nicht, daß man, ehe die Fastenzeit begann, sich zur Entschädigung vorher gründlich bene that und gehörig austobte. Für die Geistlichen begann die Fastenzeit schon mit dem Sonntag Gionisi, 50 Tage vor Oftern, daher auch Verrennfesttag genannt; für die Laien eigentlich mit Faßnacht, aber man ließ auch hier und da einige Tage nach und verlangte die strenge Innehaltung der kirchlichen Vorschriften erst vom Sonntag Inocovici an, und gerade die Faßnachtstöße wurde in Folge davon die Zeit, wo ein jeder dem tollsten Uebermut die Zügel schiefen lassen konnte. Man tanzte und jog in allerlei Verrennungen, man aß und trank im Uebermaß und führte allerlei nährliche Spiele auf, an denen sich jeder die Geistlichkeit beteiligte. Dreyhaupt erzählt in seiner „Beschreibung des Saal-Gräber“ Theil II. Seite 88: „Das folgende Jahr“ (1832) hielt er (Erzbischof Ludwig von Magdeburg) auf Faßnacht ein großes Fest zu Calbe und da dazu alle seine „Freunde, die Magistratsräte zu Weissen saumt viel andere Feiern“, welche aber ausblieb, und wurde bei dieser Zusammenkunft „thurnicert und allerhand Kunstweil getrieben. Auf den Faßnachtabend hielt der Erzbischof einen Tanz auf dem Rathshause, da kam neben an ein des Staatschreibers Hause Feuer aus, so

„aber nichts zu bedeuten hatte, sondern bald gelöscht wurde. Wie man wegen des Feuers erst entfiel, ließ jedermann der Treppe zu, und der Erzbischof mit seiner Zänker, die Treppe herab, und hielten über Hundert Personen herunter, theils herum, aber bald, da man viele Arm und Beine zerbrachen, niemand ward nach Magdeburg geführt und in der Galvanen-Gasse in „Dum ohne Ceremonien und Hüllen in der Stille begraben.“ Solche Feiern, die bei denen es brennende Köpfe im Armbrüche auch ohne Zusammenkunft der Treppe gehen konnte, wurden Faßnachtstöße allerwärts in Deutschland abgehalten, eine originellen Brauch, der selbst an Carnevalsfeier erinnert, theils Witz aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges in seinen Buch „Sagen, Sitten und Bräuche aus Thüringen“ mit unter der Ueberlieferung: „Der unweife Rath in Königssee bei Rudolfst: „Alles hat vor vielen Jahren die junge Mannschaft auf Faßnacht eine Kurzwiese angekauft, rabei einen unweisen Rath aufgeführt: wie sie denn auch nach Anfauf nach im vorigen dreißigjährigen Kriege kommen und einen Stadtweil mit einem sehr langen Degen am Ende der Spigen auf einem oder zwei Häckerchen auf den Gassen geführt worden, hinter sich herzugehen lassen. Und wenn sie von jemand gehört, daß er was „thörichtes im Hauptweil getan oder sonst gefühnigt, haben sie ihn vor sich geführt und um etliche 100 Thaler aus Scherz gestraft, davon aber die Weisheit und lustige Compagnie eine „Rede Bier genommen. Dabero man Sprichworts-Wese zu „einem, so übel ausgehalten, hernach gelaget: Mann sollte „Dich vor den unweisen Rath nach Königssee citiren.“ Wahrscheinlich wurde sogar der altgermanische Schwertanz am Faßnachtstöße aufgeführt, denn Der „Ernt der Fromme“ erzählt I. 427: „Das Schwerttanz der Handwerksburschen in Friederichsode und die Tänze und Leppigkeiten zur Faßnachtzeit mußten in Folge eines Befehls vom 3. Februar 1651 eingestellt werden.“ Umjäre Vermerkt waren noch vor nicht langer Zeit in der Gegend von Northausen, Artern und Weihen

see ganz und gade, besonders der Umgang des Erbenensbars: \*) Ein Aufzug wurde vom Kopf bis zu Füßen in Erbenensbar eingekleidet und von einem Menschen geführt, der als Bärenführer bezeichnet war, zu jedem Hause ging, wo er ein Pfund aus dem Thor geht.“ Dort machte der Bär unter dem Jubel der Dorfjugend seine Kapriolen, und der Führer erhielt dafür Gaben an Geld, Eiern und Speck, welche ein Dritter in einem Koffer barg, den er auf einen Karren transportirte. Ein Dritter trug, als Balazzo Hensenzepf, mit der Prüchle Schläge unter der mitzehlenden Menge aus. Die gesammelten Gaben wurden am Abend in der Dorfkirche von den Bürgern verzehrt und vertrunken. Vor allen Dingen durften bei dem Schmaus Krapsen nicht fehlen, denn das ist überall das spezielle Faßnachtstöße. Aus dem Bestreben des Volkes, sich in der Faßnachtzeit etwas Gutes zu verdienen, sind wohl auch die Umgänge gemisser Gewerke zu erklären. Auf dem Erbsenbar gehen gegen am „Jeten Donnerstage“ (Donnerstag vor Faßnacht) die Schärer umher, begleitet von rothen und schwarzen Dunden, festlich geschmückt, oft eine Fußmühle mit rothen Bändern auf dem Kopfe. Einer von ihnen trägt eine lange, hölzerne Gasse, die ebenfalls mit Bändern verzert ist. In die Arme der Gasse werden die Würste gehängt, welche die Leute, vor denen Däuser man zieht, besonders die Schafhalter, schenken. Dst gegen dem Zuge der Schärer auch Spielzeuge voran; dann ist Wenzes Tanz, an dem sich die Gesellschaft beteiligen dürfen. Zu Weibsch bezeichnet man den Umgang mit dem Auswurf: „Der Reichthum geht herum.“ In ähnlicher Weise halten in Northüringen die Stelmacher, Wäbter und Schmieße Umgang, in der Gegend von Schömmers, Vigen und Weisefelde die Nachwäbter und Hirten. In der gelernen Aue sagt der Schmie bei Eintritt in die Stube folgenden Spruch:

\*) Dieser Umgang des Erbenensbars findet noch heute in manchen Dörfern am 3. Kirmeitag statt.





